

Hamburg, 2.6.2021

PRESSEMITTEILUNG

**Keine Glorifizierung von Welteroberern in der HafenCity:
Stoppt die Benennung des Amerigo-Vespucci-Platzes in Hamburg!**

Am 4.6.2021 will Hamburg den zentralen Platz in der HafenCity feierlich einweihen. „Mit nahezu 10.000 Quadratmetern ist der Platz fast so groß wie der Hamburger Rathausmarkt“, heißt es im Presstext. Die HafenCity GmbH möchte einen „urbaner Begegnungsort“ kreieren für „Austausch, Muße und Freizeitgestaltung [...] mit hoch innovativen und nachhaltigen Gebäudekonzepten, fortschrittlichen Arbeitswelten und unterschiedlichsten Wohnkonzepten“. Der Platzname soll den Konquistador und Menschenhändler Amerigo Vespucci (1454 -1512) würdigen.

Millicent Adjei aus dem Arbeitskreis Hamburg Postkolonial ist entsetzt über den anhaltenden kolonialen Habitus der Hafenstadt Hamburg: „Es reicht mit der Verherrlichung und Romantisierung von Kolonialmördern in Hamburgs Stadtbild! Diese Fortsetzung von Ignoranz und Arroganz zeigt mir, dass es Hamburg nicht ernst meint mit der Aufarbeitung seines kolonialen Erbes.“

Auch die Choreographin Yolanda Gutiérrez sieht die Neubenennung des zentralen Platzes in der HafenCity nach Amerigo Vespucci kritisch. In ihrer Theaterproduktion am Baakenhafen geht es um Heilung der kolonialen Traumata: "Am ehemaligen Afrika Terminal blicken wir auf das Wasser der Elbe. Wir vergessen nicht, unsere Körper vergessen nicht. Wir sind aus Mexiko und Togo, wir stehen gerade und erinnern uns an unsere Toten, an die Waffen und bösen Geister der Vergangenheit, die mit der Flagge der Kolonisatoren ganze Kontinente erbeuteten. Unsere Körper tanzen das Reinigungsritual des Voodoo.“

Der Arbeitskreis Hamburg Postkolonial kritisiert bereits seit 2010 die Benennungen der vielen neuen Straßen und Gebäude in der HafenCity nach Kolonialeroberern, bisher leider erfolglos. In ungebrochener hanseatischer Kolonialtradition prangen ihre Namen auf Straßenschildern und in goldenen Lettern an den Hausfassaden. Weitere Gebäude tragen Namen von „Kolonialwaren“ und überseeischen „Besitzungen“ und glorifizieren so die Kolonialzeit. Die HafenCity ist ein überdimensionierter Kolonialwarenladen.

Wer war Amerigo (Americus) Vespucci? Einige Jahre nach Kolumbus „entdeckte“ Vespucci die „Neue Welt“. Auf der allerersten Weltkarte aus dem Jahr 1507 tauchte der Name „America“ auf. Kontinente haben weibliche Namen. Dahinter steckt die koloniale und sexistische Vorstellung, Europäer würden eine „jungfräuliche Erde“ erobern und durchdringen. Dabei ging die europäische Welteroberung und Kolonisierung einher mit der Vernichtung der Bevölkerung der First Nations, der Verschleppung und Versklavung Menschen aus Afrika, dem Raub von natürlichen Ressourcen und Kulturgütern.

Vespucci stand als Kaufmann, Bankier und Schiffsausrüster in Diensten der mächtigen Medici-Familie. An der Küste Westafrikas hatte er den Menschenhandel seines Auftraggebers genauestens studieren können. Auf seiner ersten Segelung in die „Neue Welt“ (1497/98) fand Vespucci weder das erhoffte Gold noch kostbare Gewürze vor. Um seine Reise zu finanzieren, ließ er ein Massaker an der Bevölkerung der Bahamas verüben. Ihre Häuser wurden niedergebrannt und 232 Menschen gefangen genommen. Auf der Schiffsroute nach Spanien starben 30 der Verschleppten an Erschöpfung und Krankheiten. Die Überlebenden ließ Vespucci auf dem Sklavenmarkt in der südspanischen Stadt Cádiz verkaufen. Auf der zweiten Reise (1499-1500) beschrieb Vespucci, wie er die venezolanische Küstenbevölkerung bekriegte: „Wir töteten 150 von ihnen und setzten 180 Häuser in Brand.“ Alle vier seiner transatlantischen Eroberungszüge waren von vernichtenden Kriegshandlungen begleitet.

Der Hamburger Senat hat sich bereits in 2014 verpflichtet, Hamburgs „koloniales Erbe“ aufzuarbeiten und die stadtweite Dekolonisierung voranzutreiben. Auf dieses Ziel haben schon seit über 20 Jahren die Black und People of Color-Communities hingearbeitet, und mit ihnen weitere zivilgesellschaftliche Initiativen. Um die Stadtbevölkerung möglichst breit in die postkoloniale Erinnerungskultur einzubinden, wurde ein Runder Tisch für alle Interessierten eingerichtet. Bei der Behörde für Kultur und Medien konstituierte sich sodann ein Beirat zur Dekolonisierung Hamburgs. Zu den Zielen dieser Bemühungen gehört ganz wesentlich die Dekolonisierung des öffentlichen Raums. In Hamburg gibt es bereits eine Altlast von unzähligen kolonial belasteten Straßennamen, die transatlantische Menschenhändler, Kolonialmilitärs und Kolonialhandelsherren ehren.

Im Zuge der weltweiten *Black Lives Matter*-Bewegung wurden im Jahr 2020 auch in Hamburg mehrere Kolonialdenkmäler mit roter Farbe attackiert, so die Statuen für Kolumbus und Vasco da Gama an der Kornhausbrücke, dem Eingang zur HafenCity. Die Neubauten Kolumbus-Haus und Vespucci-Haus, der Marco Polo Tower und die Magellan-Terrassen sowie der Vasco da Gama-Platz in der HafenCity blieben bisher unangetastet wie auch die zahlreichen weiteren als kolonial markierten Straßen, Plätze und Gebäude im neuen „Überseequartier“ und darüber hinaus. Doch die Kritik an den problematischen Benennungen wächst. In unserer diversen Stadtgesellschaft ist kein Platz für Kolonialpropaganda im öffentlichen Raum!

Arbeitskreis Hamburg Postkolonial



Der berühmte Kupferstich „America“ von Jan van der Straets (um 1590). Vespucci, als europäischer Mann der „Zivilisation“ und der Wissenschaft in voller Rüstung und mit einem Astrolabium abgebildet, erweckt die Allegorie der „Neuen Welt“ in Form einer nackten Frau, die von seltsamem Getier und einem kannibalistischen Szenario umgeben ist. Der Konquistador gibt dem „jungfräulichen“ Kontinent seinen eigenen feminisierten Namen und nimmt ihn somit in Besitz.
(Foto: gemeinfrei; de.wikipedia.org/wiki/America_(Bild))



In Hafennähe der südspanischen Stadt Cádiz befindet sich der ehemalige Sklavenmarkt Callejón de los Negros. Von seiner ersten Reise in die „Neue Welt“ verschleppte Amerigo Vespucci über 200 Versklavte, die er in Cádiz verkaufte. Hunderte weitere Versklavte, die Kolumbus von seinen Reisen mitbrachte, wurden ebenfalls Cádiz zum Verkauf angeboten. (Foto: afrika-hamburg.de)



Das Vespucci-Haus in der HafenCity. (Foto: afrika-hamburg.de)



Urban Bodies Project in der HafenCity, performativer Stadtrundgang der Choreographin Yolanda Gutiérrez mit Tänzer:innen aus Mexiko, Togo und Hamburg, Internationales Festival Theater der Welt, 2017. (Foto: Janto Djassi)



Im Juli 2020 wurden die Statuen von Kolumbus und Vasco da Gama an der Kornhausbrücke mit roter Farbe versehen. (Foto: afrika-hamburg.de)



Im Sommer 2020 wurde die Statue von Kolumbus an der Kornhausbrücke mit roter Farbe versehen und mit der Parole „Decolonize!“ beschriftet. (Foto: afrika-hamburg.de)



Das Columbus Haus in der HafenCity.
(Foto: afrika-hamburg.de)



Der Vasco-da-Gama-Platz in der HafenCity.
(Foto: afrika-hamburg.de)